

Ein BMW für Familienausflug und Dienstreise

Der in Regensburg gebaute BMW 2er Gran Tourer ist auch für Firmenwagen-Flotten interessant / Die WZ testete den 7-Sitzer

VON ROBERT TORUNSKY
UND MARTIN ANGERER

REGENSBURG. Anfang der 1980er-Jahre belegte BMW bei den Verkaufszahlen hinter Audi und Mercedes den dritten Rang im deutschen Premiumsegment. Zehn Jahre später war der Konkurrent aus Ingolstadt überholt, 2006 war auch Mercedes von Platz eins verdrängt. Längst blasen Audi und Mercedes zum Gegenangriff. Im Segment der Klein- und Mittelklassewagen tobt der Wettbewerb ebenso wie im Bereich der SUVs und Vans. In der BMW-Familie spielt dabei das Werk in Regensburg eine wichtige Rolle. Die Fertigungsstätte in der Oberpfalz baut den 2er Gran Tourer – ein für BMW untypisches Fahrzeug.

Wen BMW mit seinem neuen Modell erreichen will, ist klar: Familien, die bisher auf der Suche nach einem geräumigen und praktischen Auto mit der Option auf bis zu sieben Sitze immer einen weiten Bogen um die BMW-Autohäuser gemacht haben und eher bei der Wolfsburger Konkurrenz fündig wurden. Jetzt hat BMW diese Lücke geschlossen. „Der erste Siebensitzer im Premiumsegment“, sagt der Pressesprecher des Regensburger BMW-Werks Walter Huber nicht ohne Stolz. „Damit kommt aus Regensburg wie schon beim 1er wieder einmal eine echte Pionierleistung.“

Interessant für Firmenflotten

BMW hat mächtig in das Regensburger Werk investiert. Für über 320 Millionen Euro wurde unter anderem der Karosseriebau erweitert, um neue Modelle wie den 2er Gran Tourer oder auch den neuen X1 herstellen zu können. Das Marktsegment ist lukrativ. Der Platzhirsch Volkswagen hat seinen Dauerbrenner Touran, dessen komplett neu entwickelter Nachfolger im Herbst auf den Markt kommt, über zwei Millionen Mal verkauft. Auch als Firmenwagen sind kompakte Familienvans begehrt. Doch auch hier mussten selbst Unternehmen, die traditionell auf BMW in ihrer Firmenwagenflotte setzen, bei der Frage ihrer Mitarbeiter nach einem familienfreundlichen Modell passen.



So sportlich kann ein Familienauto sein: der BMW 2er Gran Tourer in der M-Sport-Variante.

Fotos (4): Pieknik

chen Modell passen. „BMW hatte bisher kein Modell im Angebot, in das drei Kindersitze passen“, sagt Ralph Nagler vom Kelheimer Ingenieurbüro Brundobler. Die Firma ist seit 1996 in zahlreichen Projekten strategischer Partner von BMW, sämtliche Firmenwagen tragen das weißblaue Emblem – außer dem von Ralph Nagler. Bis jetzt. „Nun muss ich nicht mehr mit einem Fremdfabrikat ins BMW-Werk

fahren“, freut sich Nagler mit einem Augenzwinkern. In der Tat finden auf der Rücksitzbank des 2er Gran Tourer drei Standard-Kindersitze Platz. Dass viele Firmen den neuen Großraum-BMW gerne in ihre Flotte aufnehmen möchten, bestätigt auch der Verkaufsleiter Mathias Ziervogel vom Autohaus Hofmann in Regensburg.

Für die Testfahrt stellte BMW der WZ-Redaktion das M-Sport-Modell des

2er Gran Tourer zur Verfügung. Aerodynamikpaket, 192 PS, Sportfahrwerk – zugegeben, da macht die Spritztour in den Regensburger Landkreis gleich noch mehr Spaß. Der erste Eindruck: Der Innenraum ist hochwertig, man spürt den Premiumanspruch in jedem Detail. Das Raumgefühl ist luftig und großzügig und das Platzangebot (Kofferraumvolumen bis maximal 1905 Liter) reicht für alle Einsatzgebiete, egal ob Dienstreise, Golfrunde nach Feierabend oder Familienurlaub.

Hoher Fahrkomfort

BMW hat auch im neuen Van ein tolles Fahrwerk eingebaut. Sportliches Fahren ist möglich oder erwünscht. Der 2er Gran Tourer liegt sehr gut auf der Straße und bietet auch bei hohen Geschwindigkeiten einen großen Fahrkomfort, erfreulich vibrationsarm und dadurch leise im Innenraum. Da kann man bei der Fahrt zum Meeting ohne Probleme auch bei flotter Fahrt Details durchsprechen. Insgesamt hat BMW mit dem neuen 2er Gran Tourer nicht nur eine Lücke in der eigenen Modellpalette geschlossen. Der erste Familienvan des Münchner Herstellers wird auch der Konkurrenz Schweißperlen auf die Stirn treiben.



Zwei Neue: der 2er Gran Tourer vor dem fast fertigen IZR in Regensburg



Ruckzuck bei SMP in Schierling: die WZ-Redakteure Robert Torunsky und Martin Angerer (v. li.) auf Spritztour durch den Landkreis



60 000 Kilometer fährt Ralph Nagler (Mitte) jährlich für das Kelheimer Ingenieurbüro Brundobler. Künftig sitzt der dreifache Vater dabei in einem familien-tauglichen Firmenwagen von BMW. Im Bild Verkaufsleiter Mathias Ziervogel (re.) vom Autohaus Hofmann und Brundobler-Geschäftsführer Christian Gehr.



Genug Platz für Urlaubs- oder Dienstreise

INTERVIEW

WZ-GESPRÄCH MIT DR. ANDREAS WENDT, WERKLEITER BMW WERK REGENSBURG, ÜBER DIE PRODUKTPOLITIK, NEUE HERAUSFORDERUNGEN UND DIE BEDEUTUNG DES GRAN TOURER FÜR DIE ZUKUNFT DES STANDORTES

„Wir wollen Zielgruppen erreichen, die wir bisher nicht bedienen“

Herr Dr. Wendt, mit dem frontgetriebenen Van bricht BMW Tabus. Warum hat man sich entschieden, dieses Neuland zu betreten?

Dr. Andreas Wendt: Mit dem neuen 2er BMW Gran Tourer bauen wir unser Produktangebot im Premiumkleinwagen- und Kompaktsegment aus. Wir erwarten weltweit ein starkes Wachstum in diesem Segment, daran wollen wir teilhaben. Wir sind mit MINI, X1 und dem BMW 1er bereits gut aufgestellt, wie unser Absatzverlauf zeigt. Um unsere Vorreiterrolle weiterhin sicherzustellen, wollen wir mit dem 2er Zielgruppen erreichen, die wir bisher noch nicht bedienen. Dazu zählen für uns beispielsweise Familien mit Kindern. Mit dem Frontantrieb wählen wir eine Lösung, mit der wir auch in kleinen Fahrzeugen ein relativ großes Platzangebot bieten können. Gleichzeitig leisten diese Modelle einen hohen Beitrag zu unseren ambitionierten CO₂-Flottenzielsetzungen.

Die Marke BMW hat einen ausgezeichneten Klang und eine große Reichweite – haben Sie dennoch Sorge, der 2er könnte bei der Zielgruppe nicht ankommen?

Wir sind vom 2er Gran Tourer voll überzeugt. Das Fahrzeug bietet clevere Funktionalitäten, viel Stauraum, bis zu sieben Sitzplätze, hohe Sicherheits-



„Wir legen in Regensburg derzeit den Fokus auf die kleineren und kompakten Modelle.“

DR. ANDREAS WENDT

standards, und dies alles mit den für BMW typischen Fahreigenschaften und in Premiumqualität. Kurzum: Er bietet viel Stauraum bei viel Fahrfreude.

Warum wird der Gran Tourer im Werk in Regensburg gebaut, das mit Modellen wie der 3er-Limousine, dem Z4, dem M3 oder dem 4er-Cabrio durchaus Expertise

in einem etwas anderen Segment hat? Es musste schließlich viel Geld für die Installation einer komplett neuen Karosserielinie in die Hand genommen werden.

Wir stärken mit dem neuen 2er-Modell – wie mit dem kommenden BMW X1 – den Standort Regensburg, steigern unsere Flexibilität und erweitern unsere Produktionskompetenzen. Heute können wir neun unterschiedliche Modelle auf einer Linie bauen: Nutzen wir im Karosseriebau jetzt zwei unterschiedliche Fertigungsstraßen, werden in der Montage alle Varianten im Mix tatsächlich über eine Produktionslinie geführt. Dadurch stellen wir eine hohe Auslastung des Standorts sicher, zumal die beiden neuen Modelle ausschließlich in Regensburg vom Band rollen. Die BMW Group spricht damit ein deutliches Bekenntnis für Regensburg aus. Dieses Vertrauen hat sich der Standort seit beinahe 30 Jahren durch seine Leistung erworben. Daher sind die getätigten Investitionen gut angelegtes Geld – für das Werk, die Region und das Unternehmen.

Wie stark ist der Erfolg des neuen Modells mit dem Erfolg und der Zukunft des Werks in Regensburg verbunden – zumal Ende des Jahres mit der nächsten Generation des X1 ein weiterer kompakter BMW

aufbauend auf der Architektur des Gran Tourers hier vom Band rollen wird?

Grundsätzlich sind die Werke im BMW-Group-Produktionsnetzwerk so ausgelegt, dass sie nicht vom Erfolg eines einzelnen Modells abhängen. Deshalb legen wir großen Wert auf Flexibilität, damit wir jedes Werk optimal auslasten können. So lassen sich modellzyklusbedingte oder nachfragebedingte Schwankungen leichter ausbalancieren. Wir in Regensburg sind mit unserem Produktportfolio sehr gut aufgestellt. Wir bauen Produkte wie die M-Modelle, das 4er-Cabrio oder den Z4 in kleineren Stückzahlen. Und gleichzeitig fertigen wir mit dem BMW 1er, 2er Gran Tourer oder zukünftig X1 auch Modelle mit hohen Absatzvolumina.

Erleben wir derzeit eine Spezialisierung auf die untere Kompaktklasse in Regensburg? Der Absatz des Z4 schwächelt, dessen Produktionskapazitäten könnten vom angesprochenen X1 übernommen werden. Damit gäbe es bereits zwei neue Fahrzeuge der unteren Kompaktklasse im Werk, zusätzlich zur seit Anfang März produzierten überarbeiteten Version des 1er.

In der Tat legen wir in Regensburg derzeit den Fokus auf die kleineren und kompakten Modelle. Sie versprechen hohe Stückzahlen. Innerhalb des

BMW-Group-Produktionsnetzwerks ernten wir dafür Anerkennung. Denn es gelingt uns durch schlanke und effiziente Prozesse, auch kleine Modelle kostengünstig und damit profitabel zu bauen – und dies an einem sogenannten Hochlohnstandort.

Auf welchen Zielmärkten verspricht sich BMW die höchsten Absatzzahlen und was macht den siebensitzigen BMW besser als die Konkurrenzmodelle – zumal der Tourer preislich höher liegen dürfte als die Mehrzahl der Wettbewerber?

Wir erwarten einen hohen Absatz vorwiegend in Deutschland, den europäischen Märkten, darunter Großbritannien und Frankreich, sowie in China. Wie unser Wettbewerb bieten wir ein hohes Maß an Funktionalität und ein großes Platzangebot. Doch dies alles in der Premiumklasse, mit besonderer Wertigkeit und vor allen Dingen einem sehr ansprechenden Design und der für BMW typischen Fahrdynamik. Dazu kommt unser Allrad-Angebot. Mit dem BMW 2er Gran Tourer wird ein umfangreiches Fahrerassistenzprogramm vom Parkassistenten über automatische Schilderererkennung bis hin zu einem abstandsregulierten Tempomat in diesem Segment Einzug halten.

Das Interview führte Thorsten Retta